(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 101. Mittwoch, den 1. Mai 1901.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. April 1901.

— Der Kaiser gedenkt heute, Dienstag, die Wartburg zu verlassen und nach Berlin zurückzukehren. Am 3. Mai will er zur Jagd nach Schlitz in Oberschlesien reisen, sodann das badische Großherzogpaar in Karlsruhe besuchen und von da zur Auerhahnjagd beim Fürsten zu Fürstenberg nach Donaueschingen sich begeben. Am 12. Mai dürfte das Kaiserpaar in Urville bei Metz eintreffen. Vorher wird die Kaiserin mit ihren Kindern in der Krupp'schen Villa zu Baden-Baden achttägigen Aufenthalt nehmen. Am Sonntag empfing die Kaiserin die in Potsdam auf Besuch weilende Königin-Mutter der Niederlande.

— Das Befinden der Kaiserin Friedrich wird von dem Berliner Professer Renvers, der neuerdings in Kronberg geweilt hat, als sehr zufriedenstellend bezeichnet.

— Der 70. Geburtstag des Herzogs von Anhalt-Dessau ist im ganzen Lande festlich begangen worden. Es ist ein weitgehender Amnestie-Erlaß, sowie eine Verfügung erschienen, durch welche die Stiftung der Krone zum Hausorden Albrechts des Bären für besondere Verdienste angeordnet wird. Die Stadt Dessau stiftete 500 000 Mark für ein Herzog Friedrich-Waisenhaus.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Nachtrags zum Subventionsvertrage mit der Deutschen Ostafrika-Linie über die Unterhaltung von Postdampferverbindungen mit Afrika zugegangen. Infolge der kriegerischen Verwickelungen in Südafrika, so heißt es in der Begründung des Entwurfs, sind die Verkehrsverhältnisse in den kapländischen Häfen z. Z. dermaßen gestört, daß das Löschen und Laden der Schiffe ungewöhnliche Verzögerungen erleidet. Um den Verkehr einigermaßen aufrecht zu erhalten, hat die deutsche Ostafrika-Linie kostspielige Maßnahmen treffen müssen, die eine Subvention begründen. Auf die Art kostet der südafrikanische Krieg auch dem deutschen Reiche Geld. — Ferner ist dem Bundesrath ein Entwurf von Vorschriften zugegangen über den Kleinhandel mit Kerzen, der damit begründet wird, daß es gemäß dem Gesetz über den unlautern Wettbewerb nothwendig geworden ist, daß Kerzenpackungen im Einzelverkehr nur in vorgeschriebenen Einheiten des Gewichts und mit einer auf der Waare oder ihrer Aufmachung anzugebenden Angaben des Gewichts gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten werden dürfen.

— Heute, am 30. April findet im Deutschen Handelstage eine Vorstands- und am 20. Mai eine Ausschußsitzung statt.

— Mit dem Inkrafttreten eines höheren Getreidezolls in Deutschland will Rußland angeblich die Visumgebühr für Auslandspässe von 4,40 Mk. auf 7 Rubel 50 Kopeken erhöhen und für jeden in Rußland wohnenden Deutschen eine Jahreskopfsteuer von 15 Rubel einführen. Auch eine Erhöhung des Holzausfuhrzolles wird von Rußland geplant, von der Deutschland immerhin empfindlich betroffen werden würde.

— In der Frage der Neubesetzung des Bisthums Metz ist, wie man dem „Berl. Tagbl.“ versichert, insofern eine Klärung eingetreten, als die Regierung die Kandidatur Zorn v. Bulach endgiltig fallen läßt.

— Das 50-jährige Jubiläum der Reichsdruckerei kann heute, Dienstag, begangen werden Die Anstalt ist aus der Staatsdruckerei für geldwerthe Papiere hervorgegangen, die durch Kabinetsordre vom 30. April 1851 ins Leben trat.

— Zum Fleischschaugesetz wird gemeldet, daß der Präsident des Reichsgesundheitsamts Dr. Koebler in der nächsten Zeit nach Berlin zurückkehrt und erst alsdann die Entscheidung darüber fallen wird, wie bald die Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschaugesetz dem Bundesrath werden zugänglich gemacht werden können.

— Dem Abgeordnetenhause ist zugegangen ein Gesetzentwurf betr. die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in Staatsbetrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten.

— Die „Post“ veröffentlicht einen Artikel des großen Kanalgegners, Abg. v. Zedlitz, in dem der Regierung zu Gemüthe geführt wird, daß sie sehr zufrieden über die Consequenz der Conservativen in Sachen des Canalprojektes sein könnte. Die Conservativen blieben sich selbst getreu, und diese Thatsache sei für die Regierung von höherem Werth als es selbst die Annahme des Canals sein könnte. — In der „Bescheidenheit“ giebts wahrlich keine größeren Meister als die Konservativen und die Agrarier.

— Die „Kreuz-Ztg.“ führt aus, daß die politische Lage gegenwärtig den Eindruck großer Verworrenheit mache. Keine Partei sei mit den jetzigen Verhältnissen zufrieden, und es sehe fast aus, als fließe alles auseinander. Solche Erscheinungen stellten sich im politischen Leben von Zeit zu Zeit ein, in festgefügten Staaten sei es jedoch nicht schwer, sie zu überwinden, sobald man die Ursachen davon erkannt habe. Die Hauptursache des gegenwärtigen Durcheinander sei in dem Fehler zu suchen, daß zu derselben Zeit, wo die Frage unserer Zolltarifreform im Vordergrunde des allgemeinen Interesses steht, eine so heiß umstrittene Vorlage, wie die über den Mittelland-Kanal eingebracht worden sei. Die Konservativen könne man nicht zwingen, von ihrer Ueberzeugung abzugehen, auch abkaufen könne man ihnen ihre Zustimmung nicht. Gegnerische Denunciationen bei der Krone berührten die konservative Partei auch nicht; darüber sei sie unter allen Umständen erhaben. — Das klingt zweifellos außerordentlich stolz.

— Die Zulassung der Abiturienten des Realgymnasiums und der Oberrealschule mit einer Nachprüfung im Lateinischen ohne Forderung des Griechischen zum medizinischen Studium in Preußen ist, wie Ministerialdirektor Althoff dem Abg. v. Knapp (natl.) gegenüber erklärt hat, wohl bald zu erwarten.

— Die Sanirung (Heilung) der deutschen Grundschuldbank ist in der am Montag in Berlin abgehaltenen Versammlung der Realobligationäre beschlossen worden. Durch Vermittelung, die zusammengeht mit der gesammten Berliner hohen Finanz, wird die neue Berliner Baugesellschaft der Grundschuldbank ein Angebot machen, wonach sie die gesammte Konkursmasse der letzteren erwirbt. Den Realobligationären der Grundschuldbank wird anheimgestellt: entweder von den neu auszugebenden Werthen der umzubildenden Neuen Berliner Baugesellschaft 25 Proc. Aktien und 25 Proc. Obligationen und außerdem $1^1/_2$ Proz. in baar anzunehmen, oder aber anstatt dieser Werthe und der in ihnen liegenden Aussichten sich mit einer Baarabfindung von 40 Proc. zufrieden zu geben.

— Bei der Kupplerin Brugier in der Zimmerstraße zu Berlin, die jetzt wegen ihres lichtscheuen Treibens hinter Schloß und Riegel sitzt, soll einer Andeutung des Berliner „Kl. Journ.“ zufolge auch ein bekannter socialdemokratischer Reichstagsabgeordneter ständiger Gast gewesen sein und an den Orgien theilgenommen haben, die dort hinter verhängten Fenstern und bei verschlossenen Thüren stattfanden. Namen will das Blatt nicht nennen um den wackeren Volkstribunen die Maifeier nicht zu stören. Spöttisch führt aber das „Kl. Journ.“ noch an, was der „Vorwärts“ s. Z. zu der Skandalgeschichte Brugier gesagt hatte. Der schrieb unter dem Titel: Die Sittlichkeitszustände in der Frömmigkeitsära; Nieder mit der sogen. „guten Gesellschaft“, Krieg bis aufs Messer den oberen Zehntausend, die mit der Macht des Geldes die Blüthen des weiblichen Proletariats knicken und erbarmungslos in den Schmutz des Lasters werfen! — Und nun soll gerade dabei ein Genosse, sogar ein Reichstagsabgeordneter betheiligt gewesen sein. Das ist fatal!

Militär und Marine.

— In das Marinekabinet des Kaisers ist auf besonderen Wunsch des Monarchen der Kapitänleutnant Bach kommandirt worden, der mit dem Linienschiff „Großer Kurfürst“ nach China ging, in den nächsten Tagen aber wieder in der Heimath eintrifft.

— Das beschädigte Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“ hat angefangen, in Wilhelmshaven abzurüsten. Die Außerdienststellung erfolgt am 4. Mai. Die Mannschaften wurden per Bahn nach Kiel in Marsch gesetzt, woselbst die Indienststellung des Panzers „Kaiser Wilhelm der Große“ am 5. Mai erfolgt.

— Unser Kreuzer „Seeadler“ hat Befehl erhalten, von Ostasien nach der nordaustralischen Station in See zu gehen, um vor der Hand in dem jüngsten deutschen Kolonialbesitz, den Karolineninseln, die Flagge zu zeigen.

Deutscher Reichstag.

85. Sitzung vom Montag, 29. April.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf Posadowsky.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der am Donnerstag infolge Beschlußunfähigkeit des Hauses abgebrochenen zweiten Berathung über die privaten Versicherungsunternehmungen; und zwar von § 81 an. § 81 bestimmt, daß die privaten Versicherungsunternehmungen die Hälfte der Kosten des Aufsichtsamts für Privatversicherungen betragen.

Abg. Richter (fr. Vp.) beantragt, daß das Reich allein die Kosten trägt.

Die Abstimmung wird auf Vorschlag des Präsidenten zunächst ausgesetzt, eine Reihe von Paragraphen wird ohne Debatte erledigt.

Weitere Paragraphen werden nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Die §§

Zu spät!

Roman von **W. Höffer.**

(Nachdruck verboten.)

40. Fortsetzung

Agnes erschrak fast, Erst jetzt fiel ihr ein, daß keine der Tanten am heiligen Abend ihrer gedacht. Sie hatte auch nicht die kleinste Gabe erhalten.

Lorenz Berning fuhr auf.

„Thränen, Agnes? Und das hätte ich verschuldet! Nein, nein, sehen Sie mich an, vertrauen Sie mir Alles! Weiß Gott, ich will erfahren, was Sie in diesem Augenblick dachten!“

Sie streckte die Hand aus.

„Schälen Sie mir eine Apfelsine, ich wurde soeben bei dem Anblick derselben ganz wehmüthig, wie Sie sahen.“

Er wandte sich ab, gehorsam die bezeichnete Frucht ergreifend.

„Alle Teufel, dachte er“, „das war stark. Ich bin vom Ziele weiter entfernt als ich glaubte.“

Trotzdem aber zeigte das lachende Gesicht keinerlei Veränderung. Der junge Mann zerlegte geschickt die Frucht und schwatzte außerdem soviel Komisches, daß sehr bald die Unterhaltung wieder im besten Zuge war.

Und nach diesem Abend fand er regelmäßig die Küchenthüre offen.

Ernst schrieb aus Berlin, daß leider seine schlimmsten Befürchtungen eingetroffen. Frau Leßner sei eine berüchtigte Persönlichkeit, deren jetzigen Aufenthalt Niemand kenne.

„Ich habe sie denuncirt,“ fügte er hinzu, „und was mir selbst unmöglich war, das muß ein Steckbrief zu Wege bringen. Dennoch aber will ich nicht gleich die eigenen Nachforschungen aufgeben, sondern mich erst bei den Bekannten und Nachbarn der unseligen Frau des Weiteren erkundigen. — Du wirst mich daher vielleicht erst nach acht Tagen wiedersehen. Ich muß mir sagen dürfen, daß meinerseits für die arme liebe Eva alles Erdenkliche geschehen ist, oder ich könnte mich selbst nicht mehr achten. In einer Woche also, mein liebes Herz, und das Erste, was ich zu Hause vornehme, ist dann auch der Brief an Deinen Vormund. Du begreifst, daß mir in so schwerer Zeit für Nebensachen keine Ruhe bleibt.“

Agnes las auch dies Schreiben mit dem Gefühl der Erbitterung und Enttäuschung.

„Für Nebensachen!“ murmelte sie. „Nebensachen! Er könnte wahrhaftig nicht deutlicher sprechen!“

Und dann schlug sie beide Hände vor das Gesicht, um in verzweiflungsvolles Weinen auszubrechen.

Jetzt war aller kleinlicher Verdruß, aller Aerger über Außerlichkeiten längst vergessen, sie empfand nur noch quälendste Eifersucht, die ruheloseste Sehnsucht nach dem Anblick der Nähe des Geliebten.

Oft, wenn oben im Hause Jemand über den Flur ging, horchte sie unwillkürlich in selbstquälerischer Verzweiflung diesen Schritten, welche nicht die seinigen waren. Wo konnte er jetzt weilen? Dachte er wirklich noch ihrer, die er verrathen und vergessen, wie sie so sicher annahm?

Sie verstand ihn nicht, weder in seinen Briefen, noch in seinen Worten. Ihre Leidenschaftlichkeit, ihr heißes, überströmendes Empfinden fand in der klaren bewußten Ruhe seines Wesens keinen Widerhall, ihre Excentricität, welche selbst die Grenzen des Erlaubten übersprang, erregte nicht selten seinen entschiedenen Widerspruch und dennoch liebte sie ihn über Alles, zitterte wie im Fieber, so oft ein Brief von ihm in ihre Hände gelangte.

Und dann war es Evas Name, den sie zuerst erblickte, dann schrieb er, daß nichts, nichts zu ermitteln sei, und daß eine Hoffnungslosigkeit, die er nie zuvor gekannt, sich seiner Seele bemächtigt habe.

„Eva ist verloren!“ las sie. „O, der Gedanke könnte tödten! Die Reinste, die Edelste ihres Geschlechtes, die sanfte, großherzige Eva einem Schicksal zum Opfer!“

Jedesmal faßte sie den Entschluß, ihm sein Wort zurückzugeben. Sie wollte nicht die Zweite sein, die Mindergeliebte — sie ertrug es nicht, erst nach der Verhaßten genannt zu werden. Aber wenn dann ihr Blick die geschriebenen Zeilen überflog, wenn es so schwarz auf weiß, wie ein unabänderlicher Schicksalsspruch in herben unfreundlichen Worten von ihren Augen dalag, daß sie ihn niemals wiedersehen wolle, daß er ihr nichts mehr gelte, garnichts — dann fühlte sie sich von heißer, fürchterlicher Seelenangst ergriffen, dann vernichteten die bebenden Finger den kaum vollendeten Brief.

„Mama,“ schluchzte sie leise, als spreche sie mit der Todten, das im Innersten erschütterte Mädchen, „Mama, warum hast Du mich verlassen!“

Sie sah empor zu dem Bilde der theuren Verlorenen.

Noch hing an dem Rahmen desselben der verwelkte Kranz von jenen Blumen, die ihr Lorenz Berning am ersten Abend ihrer beiderseitigen Bekanntschaft im Laden geschenkt. Die Blätter knisterten und rauschten im leisesten Zugwind, der durch die schlechtverrahmten Fensterläden hereindrang in den kalten verödeten Raum.

Sie dachte an den Abend, der diese Blüthen im frischen glänzenden Farbenschmuck gesehen, — an die Worte, welche damals gesprochen worden, an die erste heimliche Stunde ihres Liebesglückes.

„Vorbei, vorbei!“ schluchzte das geängstigte bebende Herz. „Alles war nur ein Traum, eine Vision. Die Blumen sind Staub und das Glück ist gestorben —“

Sie öffnete das Medaillon und versenkte die Blicke voll Sehnsucht in das ernste, männlich schöne Antlitz ihres Geliebten.

Konnten diese Augen trügen? Waren sie falsch und treulos, die großen seelenvollen Augen, deren Ausdruck selbst das kleine Bild so voll und herzgewinnend zurückgab?

Agnes schüttelte den Kopf.

„Nein, nein, er hatte sie nicht betrogen! Es war Eva, die er liebte, ohne es selbst zu wissen! Das hatte sie gleich erkannt, gleich im Anfang

festgesetzt: 30. April 6 Uhr Abends: Empfang der Gäste, 8 Uhr: Festspiel im Exerzirhause; 1. Mai, 6 Uhr Morgens: Großes Wecken, 12½ Uhr: Feldgottesdienst auf dem großen Kasernenhofe, im Anschluß hieran Parade des Regiments, 2 Uhr: Essen der Unteroffiziere, Mannschaften und früheren Angehörigen des Regiments im Exerzierhause im Beisein des Offiziercorps, 3½ Uhr: Festessen im Offiziercasino, 7 Uhr: Commers der Unteroffiziere und Gäste des Regiments im „Hotel de Königsberg", 9 Uhr: Zapfenstreich; 2. Mai, 11 Uhr: Frühschoppen im Kasernement, 12 Uhr: Frühstück im Offiziercasino.

* **Aus Ostpreußen**, 29. April. In dem ostpreußischen Städtchen Landsberg sind die beiden Wächter der Nacht, deren Amt bedingt, daß sie gegen lustige Kneipbrüder manchmal strengere Saiten aufziehen müssen, das Opfer eines derben Spaßes geworden. Am Sonntag Morgen fanden Bewohner des Städtchens auf dem Markt den einen Wächter der Nacht auf einer Bank sitzen. Aber wie saß er da und wie sah er aus. Wenn er den Versuch gemacht hätte, seines Weges zu gehen, wäre ihm das nicht gelungen. Denn die bösen Buben hatten ihm nicht nur die Hände auf den Rücken gebunden, sondern auch seine Beine mit festen Banden an die Bank geknüpft. Um die Ohren herum war der Nachtwächter dick mit Mostrich beschmiert, während aus jeder der beiden Brusttaschen ein geräucherter Hering in die Welt schaute (!) Gegen 5½ Uhr Morgens wurde der Wächter der Nacht in seine Wohnung gefahren, natürlich unter Begleitung von viel Volk.

* **Bromberg**, 29. April. Gestern früh 6 Uhr hat sich der Grenadier zu Pferde Pietzke (3. Eskadron), wahrscheinlich aus Furcht vor Strafe, mit einem Karabiner erschossen. — An unserem Stadttheater findet am kommenden Sonntag, 5. Mai, die letzte Opernvorstellung statt und hat die Spielzeit dann ihr Ende erreicht.

* **Inowrazlaw**, 28. April. In der Ortschaft Gumbino kam es zwischen drei Scharwerkern und mehreren anderen Personen zu einem Streit, welcher in Thätlichkeiten ausartete; hierbei spielten Stöcke und Messer wieder eine große Rolle. Einer der Scharwerker wurde durch Messerstiche schwer verletzt und ihm ein Auge ausgestochen, so daß er nach dem Krankenhause in Inowrazlaw gebracht werden mußte. Der Verletzte starb aber schon auf dem Transport. Drei der Betheiligten wurden am Sonntag Nachmittag verhaftet.

* **Posen**, 27. April. Die Strafkammer verurtheilte den verantwortlichen Redakteur der „Praca", Bestynski, wegen Verächtlichmachung der preußischen Schulverwaltung und Anreizung zu Gewaltthätigkeiten zu 1 Monat Gefängniß.

* **Posen**, 28. April. Eine bemerkenswerthe Entscheidung fällte der Strafsenat des Oberlandesgerichts als Revisionsinstanz. Der Bäckermeister Johann Niemiec in Gr. Dammer war in eine Geldstrafe von 30 Mark genommen worden, weil er als Ladeninhaber nicht seinen Vornamen in allgemein kenntlicher Form auf dem Firmenschilde angegeben hatte. Niemiec bezeichnete seinen Vornamen mit Jan. der polnischen Form für Johann. Da der Bestrafte auf richterliche Entscheidung antrug, stellte das Schöffengericht in Bentschen fest, daß in der Geburtsurkunde der Vorname „Johann" verzeichnet war. Die Strafe wurde daher aufrecht erhalten. Die Strafkammer in Meseritz verwarf die eingelegte Berufung und das Oberlandesgericht hielt die Entscheidung des Landgerichts für zutreffend.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 30. April

* [Personalien.] Der Sekretär Malkowsky bei dem Amtsgericht in Danzig ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe, Aktuar Gottschalk bei dem Amtsgericht in Culmsee ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Stuhm versetzt worden.

Der Gerichtsschreibergehülfen-Anwärter Zühr bei dem Amtsgericht in Graudenz ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgericht in Culmsee ernannt worden.

Die Wahl des bisherigen Bürgermeisters Dous in Schönsee zum Kämmerer in Marienwerder ist durch den Regierungspräsidenten bestätigt worden. Herr Dous wird Mitte Mai sein neues Amt antreten.

Der Lehrer Dams in Brinsk-Fialken, Kreis Strasburg, ist an die Stadtschule in Schwetz a. d. Weichsel berufen worden.

Der Königl. Garnison-Bauinspektor Boettcher ist von Thorn nach Danzig versetzt worden.

Der beim hiesigen Landrathsamt beschäftigte Regierungsassessor Dr. Schroepffer ist als Hilfsarbeiter in das Ministerium für Handel und Gewerbe berufen.

* [Personalien bei der Post.] Versetzt sind die Postassistenten Braun von Elbing nach Danzig, Brunke von Schöneich nach Danzig, Fröse von Thorn nach Marienburg, Kaufmann von Thorn nach Graudenz, Lietz von Dirschau nach Garnsee, Schneider von Slupp nach Danzig.

* [Oberstleutnant von Borries,] Kommandeur des hiesigen Ulanen-Regiments Nr. 4, hat dem Vernehmen nach seinen Abschied [g]ebeten.

— [Die freiwillige Feuerwehr] hielt am Sonnabend die Jahresversammlung ab. Der Führer der Wehr, Stadtrath Borkowski, widmete dem verstorbenen Ehrenmitgliede, Baurath Schmidt-Kiel, einen herzlichen Nachruf und gedachte dabei der großen Verdienste des Verstorbenen um die Wehr. Das Andenken desselben wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Der Kassenführer Kaufmann Gliksmann legte Rechnung für das abgelaufene Jahr. Danach betragen: Einnahme 792,42 Mk., Ausgabe 709,01 Mark, Bestand 83,41 Mk., die kleine Kasse: Bestand und Einnahme 66,60 Mk., Ausgabe 42,75 Mk., Bestand 23,85 Mk. Dem Kassenführer wurde nach erfolgter Rechnungsprüfung Entlastung ertheilt. Die Mitgliederzahl beträgt z. Z. 42. Bei der Vorstandswahl wurde der gesammte bisherige Vorstand wiedergewählt. Aus den Mittheilungen des Vorsitzenden sei noch hervorgehoben, daß im August in Thorn der westpreußische Städtetag zusammentritt, bei welcher Gelegenheit die Feuerwehr jedenfalls größere Uebungen vorführen wird.

† [Die ersten Nachtigallen] waren gestern auf der Bazarkämpe, im Glacis u. s. w. zu hören. Nachdem die Naturfreunde am letzten Sonntag noch vergeblich auf ihren Spaziergängen nach dem herrlichen Gesange dieser Königin unter den gefiederten Sängern gelauscht hatten, ertönten die süßen Nachtigallweisen gestern aus zahlreichen im ersten Frühlingsgrün schimmernden Büschen und Sträuchern. Es ist uns damit über Nacht eine der schönsten Beigaben unseres nordischen Lenzes gegeben worden, die leider nur von kurzer Dauer ist; denn zu Johanni hört die Nachtigall bereits wieder auf zu singen. Deshalb benutze man jetzt die Zeit recht fleißig zu Spaziergängen durch unsere schönen Anlagen, die uns gegenwärtig die erhebendsten Genüsse gewähren.

? [Handwerkskammer-Konferenz.] Am Mittwoch findet in Danzig eine Konferenz der Vertreter der Handwerkskammern von Bromberg, Posen, Danzig und Frankfurt a. O. statt. Es handelt sich um die Gründung eines Instruktions- und Revisionsverbandes. In nächster Zeit wird dann in Berlin eine das gleiche Thema behandelnde Konferenz sämmtlicher Handwerkskammern des preußischen Staates zur Bildung eines Instruktions- und Revisionsverbandes für ganz Westpreußen stattfinden.

** [Weitere Jubiläums-Denkmünzen] sind bei der Regierungshauptkasse in Marienwerder eingegangen. Ein Theil derselben ist bereits den Kreiskassen im Regierungsbezirk zugestellt worden.

§—§ [Ostdeutscher Sanitätskolonnentag.] Der diesjährige Verbandstag der Sanitätskolonnen der östlichen Provinzen wird vom 1. bis 3. Juni in der schlesischen Rebenhügelstadt Grünberg stattfinden und mit einer Ausstellung verbunden sein, die unter dem Protektorat der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen (Schwester des Kaisers) steht. Der Verbandstag wird nicht nur für die betheiligten Fachleute, sondern auch für weitere Kreise des Interessanten und Lehrreichen zur Genüge bieten. Bis jetzt sind rund 70 Sanitätskolonnen mit 700 Mitgliedern für die Theilnahme angemeldet. An der am 2. Juni bei Polnisch-Kessel stattfindenden großen Sanitätsübung werden sich gegen 400 Sanitätsmannschaften aktiv betheiligen. Es sei bemerkt, daß die Eisenbahnfahrten vom Wohnorte und zurück nach Vorzeigung der Theilnehmerkarte in der 3. Wagenklasse gegen einfachen Militärfahrpreis, in der 2. Wagenklasse für das Doppelte ausgeführt werden können. Solche Vertreter können Theilnehmerkarten, sowie jedwede Auskunft durch den Vorsitzenden des Verbandes, Oberstabsarzt Dr. Hering-Bromberg erhalten.

—§ [Preuß. Hypotheken-Aktien-Bank.] Nach einem jetzt von den stellvertretenden Direktoren dieser Bank erstatteten Geschäftsbericht für 1900 ist in dem auf 350 Millionen angegebenen Hypothekenbestande dieser in der Krisis befindlichen Bank Westpreußen mit 2 030 650 Mk. vertreten. Auf Ostpreußen kommen nur 242 000 Mk., auf Posen 14½ Mill., auf Pommern 22½ Mill.

* [Vertrieb von Gutscheinen.] Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Polizeibehörden angewiesen, gegen den vom Reichsgericht für strafbar erklärten gewerbsmäßigen Vertrieb von Gutscheinen nach dem sogenannten Hydra- (Gella-, Schneeball- oder Lawinen-) System mit aller Strenge einzuschreiten.

* [Rudolf Falb über das Wetter des Monats Mai.] 1. bis 6. Mai. In den ersten Tagen sind die Regen bedeutend, sowohl in Deutschland, als auch in Oesterreich. Sie stammen meist von Gewittern. Die Temperatur welche in den ersten Tagen sehr hoch ist, sinkt bedeutend, die Gewitter und Regen verschwinden. Der 3. Mai ist ein kritischer Termin dritter Ordnung, verstärkt durch eine Mondfinsternis. 7 bis 11. Mai. Die Niederschläge sind spärlich. Vereinzelt treten Gewitter ein. Die Temperatur hält unter dem Mittel. 12. bis 17. Mai. Die Niederschläge nehmen zu. Vereinzelt treten Gewitter und Schneefälle ein. Die Temperatur hält sich tief unter dem Mittel. 18. bis 25. Mai. Die Regen, welche anfangs spärlich sind, nehmen gegen die letzten Tage bedeutend zu. Die Temperatur steigt über das Mittel. Es treten ziemlich ausgebreitet Gewitter ein. Der 18. Mai ist ein kritischer Termin 1. Ordnung, verstärkt durch eine Sonnenfinsternis. 26. bis 31. Mai. Die Niederschläge, welche zuvor spärlich sind, werden in den letzten Tagen recht bedeutend. Gewitter treten seltener ein. Die Temperatur hält sich nahe dem Mittel.

+ [Schankkonzessionen] sind im Jahre 1900 im Regierungsbezirke Marienwerder nur einem Gastwirth (in Briesen), im Regierungsbezirke Danzig zwei Gastwirthen (in Elbing und Kladau) entzogen worden. Hehlerei, Völlerei und Unsittlichkeit waren die Entziehungsgründe.

§ [Ein betrübender Unglücksfall] ereignete sich gestern Abend um die siebente Stunde in der Mellinstraße. Daselbst hängte sich der 5½jährige einzige Sohn des Bäckermeisters Becker an einen mit Heu beladenen Ulanenwagen; als er losließ, kam er zu Fall und gerieth unter eines der Hinterräder, welches ihm über Hals und Kopf hinwegging und den sofortigen Tod des Knaben herbeiführte. Die beklagenswerthe Mutter des Kleinen fiel, als sie die Leiche ins Haus trug, in Krämpfe. Dem Führer des Wagens soll keinerlei Schuld an dem Unfall beizumessen sein. Der traurige Fall zeigt eben wieder, daß nicht dringend genug davor gewarnt werden kann, Kinder ohne strenge Aufsicht auf verkehrsreichen Straßen spielen zu lassen.

Warschau, 30. April. Wasserstand heute 1,79 Meter, gestern 1,92 Meter.

* Von der russischen Grenze, 29. April. Wie der „Schlesischen Zeitung" gemeldet wird, haben in den letzten Tagen in verschiedenen russisch-polnischen Grenzorten Verhaftungen stattgefunden, deren Zahl bereits 140 erreicht haben soll. Anlaß zu denselben habe die Beschlagnahme sozialdemokratischer Flugblätter gegeben, welche am 1. Mai verheilt werden sollten. In den betreffenden Ortschaften ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung Militär eingetroffen.

Vermischtes.

Zum Griesheimer Explosionsunglück wird gemeldet, daß die Direktion der chemischen Fabrik „Elektron" 100 000 Mk. zur Unterstützung der verunglückten Arbeiter ausgeworfen hat. Weitere 300 000 M. soll die demnächst stattfindende Generalversammlung bewilligen. Der preußische Minister des Innern v. Rheinbaben übergab dem Hilfskomitee 10 000 Mark. Die Fabrik von Marx und Müller, die nur zum kleinen Theil beschädigt worden ist, hat am Montag ihren Betrieb wieder aufgenommen. Die Beerdigung der Opfer der Katastrophe fand unter sehr großer Betheiligung statt. Es spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Einige der trauernden Frauen und Kinder mußten weggeführt werden. Der Oberpräsident von Hessen-Nassau hat im Auftrage des Kaisers an die Fabrik „Elektron" in Griesheim und an die übrigen bei der Explosionskatastrophe in Mitleidenschaft gezogenen Fabriken ein Telegramm gerichtet, in dem allen Betheiligten die schmerzliche Theilnahme des Kaisers an dem schweren Unfall, der die chemischen Fabriken von Griesheim, deren Angestellte und Arbeiter betroffen hat, ausgesprochen wird. In gleicher Weise hat auch die Kaiserin Friedrich den Oberpräsidenten beauftragt, der aufrichtigen Theilnahme Ausdruck zu geben, von der sie für die Betroffenen bewegt ist.

Der bayerische „Jack der Aufschlitzer" endlich gefaßt! Aus Ludwigshaven wird gemeldet: Trotzdem vor einigen Wochen ein Viehtreiber Namens Damian als der berüchtigte Aufschlitzer verhaftet worden war, erfolgten doch noch weitere Unthaten. Am Sonntag gelang es zwei als Mädchen verkleideten Kriminalbeamten, den wirklichen Thäter auf frischer That festzunehmen. Er wurde überrascht, als er am alten Rangierbahnhof im Straßengraben mit gezücktem Messer auf der Lauer lag. Einem der Schutzleute gelang es, ihm sofort das Messer zu entwinden, worauf er dingfest gemacht wurde.

Auf den Schnellzug Köln-Berlin wurde in der Nacht zum Montag in Gorstfeld (Westfalen) ein Attentat versucht, indem eine Schiene über die Gleise gelegt worden war. Zum Glück wurde das Hinderniß rechtzeitig entdeckt und beseitigt.

In Bassora (Türkei) kamen fünf Pestfälle vor.

Ein schreckliches Unglück wird aus Taschkent im asiatischen Rußland gemeldet. In dem Zirkus Cervilli waren gegen 3000 Zuschauer versammelt, als sich plötzlich unter dem Dach Feuer zeigte. Es entstand eine Panik. 32 Personen wurden erdrückt und gegen 150 erlitten Verletzungen.

Deutsche Soldatengräber in China. Ueber die endgiltige Bestattung der Opfer der ersten Gefechte des chinesischen Feldzuges schreibt der militärische Berichterstatter des „Berl. Lok.-Anz." aus Peking: Während der blutigen Kämpfe um Tientsin im Sommer v. J. mußten naturgemäß die vor dem Feinde Gefallenen sofort in dem jedesmaligen Gefechtsgelände beerdigt werden. So auch die des deutschen Detachements, welches sich bekanntlich bei jenen Kämpfen unverwelklichen Lorbeer errungen, aber auch einen Gesammtverlust von 2 Offizieren und 21 Mann zu beklagen hatte. Der Umstand nun, daß die einzelnen Gefechtsfelder und somit auch die Gruppen der Gräber ziemlich weit auseinanderlagen, beeinträchtigte bisher sehr stark die nöthige Beaufsichtigung und Pflege dieser Grabstätten. Dem mußte abgeholfen werden, und jüngst ist das nun auch geschehen. Die sterblichen Ueberreste unserer Gefallenen wurden mit militärischen Ehren auf den großen Friedhof nach Tientsin übergeführt und dort feierlichst zur ewigen Ruhe bestattet.]

Für den erwarteten italienischen Thronerben ist nun doch eine Amme engagirt worden, während es früher hieß, Königin Helene wolle ihr Kind selbst stillen. Die Amme, Donna Maria aus Albano, mußte sich vorher einer genauen Untersuchung unterziehen; der Arzt überzeugte sich auch mit Röntgenstrahlen von ihrem tadellosen Knochenbau. Dann wurde sie — vorerst noch mit ihrem Kinde, in das Königliche Palais gebracht, wo sie unter Kontrolle des Kgl. Leibarztes auf das Vortrefflichste verpflegt wird. Auf zwei Jahre muß sie von ihrre Familie Abschied nehmen, eine harte Sache für den Gatten dieser bildhübschen Frau, die mit ihren Haaren sich bis zu den Fußspitzen vollständig einhüllen kann.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. April. Ueber die Gefechte an der Großen Mauer berichtet Graf Waldersee weiter: Bataillon Muelmann stieß bei Verfolgung 5 Km. östlich Mauer auf linke Flanke der chinesichen Hauptstellung, welche rittlings der Straße Tsinghing - Kukuan angelegt war. Der überraschte Feind floh und wurde bis Kukuan verfolgt. Außer großer Zahl älterer sind 16 moderne Schnellfeuergeschütze genommen. Wallmenich und Muelmann haben etwa 7000 Chinesen gegenüberstanden. Rückmarsch aller Kolonnen seit 26. April eingeleitet. Wallmenich bleibt bei Tsinghin, bis alle Kolonnen hinter ihm durchgezogen. Franzosen halten noch Yüshuitien und Huolu zur Sicherung unserer linken Flanke. Nachherige Räumung von Huolu und Schengting von Bailloud bereits befohlen.

Paris, 30. April. Wie der „Matin" meldet, kam es in Nagasaki zwischen englischen und französischen Matrosen zu einer Schlägerei, bei welcher 2 Engländer getödtet, ein Engländer und mehrere Franzosen verwundet wurden.

Peking, 29. April. Die Zugentgleisung bei der Station Lofa war Folge von Sandwehen.

Washington, 29. April. Präsident McKinley hat, begleitet von mehreren Mitgliedern des Kabinets, heute früh mit einem Sonderzuge die auf 6 Wochen berechnete Reise nach dem Westen angetreten.

Pietermaritzburg, 29. April. Der Ort Malalatini in Zululand wurde gestern von 400 Buren angegriffen. Der Ort wurde von der Polizei vertheidigt, welche 5 Todte und 2 Verwundete hatte. Der Angriff wurde abgeschlagen und die Buren zogen sich über die Grenze zurück.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30. April um 7 Uhr Morgens + 2,64 Meter. Lufttemperatur: + 12 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 1. Mai: Abwechselnd Regenfälle, kühl. Windig.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 32 Minuten, Untergang 7 Uhr 23 Minuten.

Mond-Aufgang 5 Uhr 50 Minuten Nachmittags, Untergang 3 Uhr 20 Minuten Nachts.

Donnerstag, den 2. Mai: Veränderlich, wolkig mit Sonnenschein, wärmer. Strichweise Regen,

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	30. 4.	29. 4.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,05	216,05
Warschau 8 Tage	—,—	215,76
Oesterreichische Banknoten	85,00	85,00
Preußische Konsols 3%	88,10	88,00
Preußische Konsols 3½%	98 25	98,25
Preußische Konsols 3½% abg.	98,20	98,20
Deutsche Reichsanleihe 3%	88,00	88,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%	98,40	98,40
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	85,50	85,50
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	95,80	95,80
Posener Pfandbriefe 3½%	96,10	96,00
Posener Pfandbriefe 4%	102 20	102,10
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	97,25
Türkische Anleihe 1% C	27,60	27,60
Italienische Rente 4%	96,00	96,00
Rumänische Rente von 1894 4%	79 50	79,00
Diskonto-Kommandit-Anleihe	191,10	192,30
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	205,10	215,00
Harpener Bergwerks-Aktien	179,10	179,40
Laurahütte-Aktien	212,75	213,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	—,—	116,00
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—
Weizen: Mai	173 75	175,50
Juli	171,25	174,00
September	169 00	171,50
Loco in New-York	83¼	84¾
Roggen: Mai	145,50	147,75
Juli	145,00	147,75
September	— —	147,50
Spiritus: 70er loco	44 3	44,40

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Diskont 3⅛%.

107 und 108 werden mit den von den Abgg. Dietrich und Genossen gestellten Anträgen, die auch von den verbündeten Regierungen empfohlen werden, angenommen.

Da große Unruhe im Hause herrscht, bittet Präsident Graf Ballestrem wiederholt um Ruhe, da es sonst unmöglich sei, die Verhandlungen zu leiten.

Der Antrag Dietrich (kons.) will zu § 108 einen Kommissionszusatz streichen, der die Strafbarkeit von der Kenntniß des betreffenden Paragraphen abhängig macht.

Abg. v. Strombeck (Ctr.) ist für die Fassung des § 108 in der Fassung der Kommissionsvorlage, da daraus keine nennenswerthen Nachtheile entstehen würden.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Molkenbuhr und Schmidt-Warburg tritt auch Staatssekretär Graf Posadowsky für die Regierungsvorlage ein; ganz ähnliche Bestimmungen im Preußischen Recht seien seit langem in Geltung.

Abg. Richter (fr. Vp.) tritt für die Kommissionsfassung ein.

Es folgen Bemerkungen der Abgg. Dr. Spahn, Schmidt-Warburg und Molkenbuhr.

Alsdann wird § 107, wie angegeben, mit dem Antrag Dietrich (also in der Regierungsfassung) angenommen.

Das Haus hat sich inzwischen stark gefüllt, wie seit langem nicht.

Die Staatssekretäre Dr. Nieberding und Frhr. v. Thielmann sind erschienen.

Nunmehr wird der Antrag Richter zu § 81 mit großer Mehrheit abgelehnt, § 81 angenommen; ebenso weitere Paragraphen.

§ 115 in der Kommissionsfassung bestimmt, daß der Vorstand einer Versicherungsunternehmung, deren Betrieb sich über das Gebiet eines Bundesstaates hinaus erstreckt, den in Frage kommenden Landes-Centralbehörden Anzeige erstatten soll.

Abg. Zehnter (Ctr.) beantragt im Wesentlichen Wiederherstellung der Regierungsvorlage, wonach das Versicherungsunternehmen in den in Frage kommenden Bundesstaaten Hauptbevollmächtigte zu stellen hat, wenigstens wenn das Unternehmen von seinem Geschäftsplane von solchem Umfange ist (oder zu werden bestimmt ist), daß sich die Bestellung eines solchen rechtfertigt.

Abg. Richter (fr. Vp.) rügt es, daß der Berichterstatter der Kommission mit Anträgen gegen die Kommissionsbeschlüsse hervortritt. Der Inhalt des Antrages sei unpraktisch, ein Ueberbleibsel aus der deutschen Kleinstaaterei.

Bayerischer Ministerialdirektor von Herrmann: Es ist keineswegs eine partikularistische Liebhaberei, daß wir diesen Antrag freudig begrüßen. Die bayerische Regierung wünscht einmal die Bestellung der Hauptbevollmächtigten und dann den besonderen Gerichtsstand am Wohnort der Hauptbevollmächtigten im Interesse der Versicherten. Würde der § 115 in der Kommissionsfassung angenommen, so würde das eine Verschlechterung des bisherigen Zustandes bedeuten.

Abg. Zehnter (Ctr.) kann nur unterschreiben, was der bayerische Bevollmächtigte gesagt hat. Der Antrag ist so, daß der Bundesrath die Gesellschaft in keiner Weise drücken kann.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (fr. Vp.): Erst schafft man eine Centralisirung des Versicherungswesens, und dann macht man aus Partikularismus große Ausnahmen und zerreißt die mühsam erkämpfte Rechtseinheit. Dieser Antrag bedeutet die Durchbrechung des ganzen Systems.

Abg. Dr. Opfergelt (Ctr.) tritt für den Antrag Zehnter ein.

Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) ist gegen denselben.

Abg. Schrader (fr. Vg.): Der Antrag Zehnter werde die Prozeßführung nicht erleichtern.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky bittet den Antrag Zehnter anzunehmen, die Regierungsvorlage sei ja noch weitergehender.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Dr. Pichler, Zehnter, Richter, Dr. Lehr und Dr. Spahn wird der Antrag Zehnter zum § 115 anangenommen.

Bei § 119 erklärt Staatssekretär Graf von Posadowsky, daß der Gesetzentwurf bei den Verbündeten Regierungen nur dann Aussicht auf Annahme habe, wenn das bestehende Recht der öffentlichen Gesellschaften nicht berührt und das Besteuerungsrecht nicht alterirt werde. Es werden aber ernste Erwägungen gepflogen werden, ob durch gegenseitige Uebereinkunft eine Doppelbesteuerung zu vermeiden sein wird, oder ob hierzu der Weg der Gesetzgebung zu beschreiten sein werde. Was den Antrag Albrecht zu § 120 angeht, daß die Landesgesetzgebung den Betrieb bestimmter Versicherungsgeschäfte öffentlichen Anstalten vorbehalten soll, so erscheint dieser Antrag nicht als erforderlich, weil nach der Auffassung der Verbündeten Regierungen dieses Recht den Einzelstaaten schon von selbst zusteht.

§ 119 will entgegen der Regierungsvorlage, nach der die öffentlichen Versicherungsanstalten den Bestimmungen dieses Gesetzes unterliegen sollen, diese gewissen Bestimmungen des Gesetzes unterstellen und ihnen aufgeben, bestimmte statistische Nachweise über ihren Geschäftsbetrieb an das Aufsichtsamt einzureichen.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (fr. Vp.) widerspricht dem. Die Kommissionsbeschlüsse enthielten das Minimum gesetzlicher Normen. Die Drohung mit der Unannehmbarkeit sei nur ein Schreckschuß.

Kaiserlicher Geh. Ober-Reg.-Rath Gruner und Preuß. Geh. Ober-Reg.-Rath v. Knebel schließen sich dem Staatssekretär an.

Abg. Dr. Pichler (Ctr.) beantragt, im § 119 der Kommissionsfassung den Passus zu streichen, wonach die auf Grund landesgesetzlicher Vorschriften errichteten Versicherungsanstalten den Vorschriften der §§ 9, 10 und 98 Satz 1 dieses Gesetzes unterliegen.

Der Antrag wird angenommen, d. h. die Regierungsvorlage wiederhergestellt.

Zu § 120 beantragt Abg. Richter (fr. Vp.) eine Erweiterung der Monopole in Zukunft nur im Wege der Reichsgesetzgebung zuzulassen. Wenn man immer so auftritt gegen Anträge aus dem Hause, was soll dann aus der Reichsgesetzgebung werden.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Ich bin es dem Hause schuldig, über die Stellungnahme der Verbündeten Regierungen zu dem Entwurf Auskunft zu geben. Ich habe bereits bei der General-Debatte keinen Zweifel gelassen; ich würde Unrecht thun, wenn ich das Haus im Irrthum ließe über die Absicht der Verbündeten Regierungen.

Abg. Segitz (Soz.) zieht den bereits erwähnten Antrag Albrecht zurück.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Richter (fr. Vp.), des Ministerialdirektors v. Herrmann, Abg. Molkenbuhr und Dr. Spahn wird der § 120 unter Ablehnung des Antrages Richter in der Fassung der Kommission angenommen.

Zu § 121 liegen Anträge des Abg. Richter (fr. Vp.) vor, die darauf ausgehen, die Doppelbesteuerung der Versicherungs-Unternehmungen abzulehnen; er beantragt ferner einen Absatz desselben § zu streichen, welcher die Verpflichtungen der Feuerversicherungen, die in verschiedenen Bundesstaaten thätig sind, regelt; der Staat habe den Versicherungen ihre Thätigkeit nicht zu erschweren, sondern zu erleichtern.

Geheimrath v. Knebel-Döberitz und Abg. Scheere (Rp.) bitten, die Regierungsvorlage, die die Präventivkontrolle vorschreibt, wieder herzustellen.

Abg. Franken (natl.) und Aby. Frhr. Richthofen (kons.) schließen sich dem an, und bitten um Ablehnung der Anträge Richter.

Abg. Richter (fr. Vp.) beantragt, bei der Wichtigkeit des Gegenstandes die Weiterberathung auf morgen zu vertagen.

Geh. Rath v. Knebel-Döberitz: Die Präventivkontrolle habe sich durchaus bewährt. Aber seit Jahren bestehe eine Agitation gegen sie.

Der Antrag auf Vertagung wird angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Rest der heutigen Tagesordnung.

(Schluß $6\frac{3}{4}$ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

61. Sitzung vom 29. April.

$\frac{1}{4}$2 Uhr. Die Novelle zum Chausseegeld-Tarif wird in erster und zweiter Lesung nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen, ebenso der Gesetzentwurf betr. Abänderung von Amtsgerichtsbezirken.

Es folgt die Berathung des Antrages Barth-Wiener: Die Regierung zu ersuchen, eine Abänderung des Gesetzes betr. die Feststellung der Wahlbezirke für das Abgeordnetenhaus gemäß den in den letzten 40 Jahren eingetretenen Verschiebungen der Bevölkerung in die Wege zu leiten.

Abg. Dr. Barth (frs. Vgg.) begründet den Antrag. Seit 1860 habe sich die Bevölkerung Preußens um 60 Proz. gehoben. Gegen die Nothwendigkeit einer Neueintheilung der Wahlkreise würden wohl auch die Konservativen nichts einwenden, wenn sie nicht die Sorge hätten, daß mit dieser Neueintheilung auch ein Verlust zahlreicher konservativer Mandate verbunden sein würde. Wir hoffen aber die Herren vom Centrum für unseren Antrag zu gewinnen, dessen grundsätzliche Berechtigung ja Herr Dr. Porsch im vorigen Jahre anerkannt hat. Unsere ganze politische Lage drängt zu einer Aenderung des Wahlsystems. In der Kanalpolitik steht die Regierung vor der Gefahr, sich eine zweite blutige Niederlage zu holen. Leider ist das Abgeordnetenhaus nicht der Ausdruck der Volksmeinung, sondern nur ein Zerrbild derselben. Das zeigte sich gerade bei der Abstimmung über die Kanalvorlage. Trotz der 58 Stimmen Mehrheit gegen die Vorlage war die Mehrheit der Bevölkerung für diese Vorlage. Solches Mißverhältniß zu beseitigen, liegt auch im Interesse der Regierung, wenn diese überhaupt, wie wir sie jetzt haben, zu Entschlüssen von einiger Entschiedenheit zu bewegen ist. Wenn der Regierung an der Annahme der Kanalvorlage gelegen ist, so kann sie dies nicht besser thun, als daß sie für unseren Antrag eintritt.

Abg. Dr. v. Heydebrand (kons.) empfiehlt Ablehnung des Antrages, der mit der Verfassung nicht vereinbar ist, da diese die Zahl der Wahlkreise festsetzt und eine Aenderung nicht vorsieht. Wenn die Liberalen wirklich benachtheiligt wären, so ersetzen sie ihre numerische Schwäche durch die Häufigkeit ihrer Reden. (Heiterkeit.) Im Interesse der Gerechtigkeit ist eine Aenderung der Wahlkreise nicht nöthig.

Abg. Graf Bernstorff (frkons.) tritt aus dem gleichen Grunde wie der Vorredner für Ablehnung des Antrages ein.

Abg. Nölle (ntl.) steht mit seinen Freunden dem Antrag sympathisch gegenüber. Die Mißverhältnisse seien in den letzten Jahren schreiend geworden. Irrthümlich sei die Auffassung, als ob die Revision der Wahlkreise verfassungswidrig sei. Er halte eine wesentliche Vermehrung der Wahlkreise für nöthig; wie diese eingerichtet werden muß, das wird die Kommission zu erwägen haben, der er die Vorlage zu überweisen bittet.

Abg. Dr. Wiemer (frs. Vp.) spricht im Sinne des Abg. Barth.

Abg. Schmidt (Ctr.): Das Liebeswerben der Antragsteller um das Centrum ist vergebens. Unsern Hauptgrund gegen den Antrag hat im vorigen Jahre Kollege Dr. Porsch bereits dargelegt; wir wünschen die Beunruhigung zu vermeiden, die mit solchem Gesetz verbunden sein würde. Daß die Verhältnisse sich bessern, wenn wir eine stärkere Vertretung des Liberalismus haben, bezweifeln wir nach den Beobachtungen, die wir bei liberalen Stadtvertretungen sahen. Eine Revision der Stadtbezirke würde nur zu einer größeren Bevorzugung der Städte führen, aber kein richtiges Bild von den wirthschaftlichen Verhältnissen des Landes geben.

Hierauf wird der Antrag Nölle auf Kommissionsberathung abgelehnt, desgleichen der Antrag Barth-Wiemer selbst.

Nächste Sitzung: Donnerstag. (Anfragen wegen Futter- und Streumittel-, sowie Saatkorn-Frachten.)

Ausland.

England und Transvaal. Londoner Blätter melden hochtönend, die Operationen Lord Kitcheners hätten die Burenstreitkräfte in Nordosten Transvaals gänzlich aufgerieben. Die Capitulationen mehrten sich täglich. Aber der ungefähren Schätzung nach stehen noch 12 000 (!) Buren im Felde und Schalk Burger und die übrigen Mitglieder der Burenregierung sollen nach der Besetzung von Roos Senekal durch die Briten mit Zurücklassung ihrer Vorräthe nach Leydsdorp gegangen sein. Weiter aber wird eingestanden, daß die Buren wieder lebhafte Thätigkeit entwickeln. Dewets Truppen halten sich noch zerstreut im Orangefreistaat auf und rasten zu ihrer und zu ihrer Pferde Erholung. Man wird aber noch von ihnen zu hören bekommen.

China. Da die Annahme viel für sich hat, daß der Schwarzflaggengeneral Liu in Auflehnung gegen die Befehle Kaiser Kwangsüs gehandelt hat, so erhält der glänzende Sieg der deutschen Truppen an der großen Mauer eine ganz besondere Bedeutung. Was die französische Kriegsverwaltung veranlaßt haben kann, ihren mit den deutschen gleichzeitig an die Schansigrenze abgegangenen Truppen die Theilnahme am Kampf im letzten Augenblick zu untersagen, muß noch dahin gestellt bleiben. Wahrscheinlich erfolgte das Verbot im Einvernehmen mit Rußland. Kameradschaftlich war die Handlungsweise der Franzosen auf keinen Fall. Der Rückmarsch der Deutschen hatte unter enormer Hitze zu leiden, dennoch wurde er so stramm ausgeführt, daß General v. Lessel in einem Tagesbefehl seine ausdrückliche Anerkennung aussprach. Die Verwundeten wurden auf Tragbahren in das in Hundhiu aufgeschlagene Feldlazareth gebracht, das unter Leitung des Stabsarztes Herold steht. — Einer amtlichen Meldung zufolge betrugen in den siegreichen Gefechten der Brigade Kettler an den Paßthoren Heischankuan bis einschließlich Kukuan am 23. und 24., in denen außer vielen Geschützen alter Konstruktion 18 Schnellfeuergeschütze erobert wurden, die deutschen Verluste: Leutnant Drewello 1. Regiments, 7 Mann, darunter Fahnenträger 2. Bataillon 1. Regiments, todt, 11 Mann schwer, Major Mühlenfels, Leutnant Richert 1. Regiments, Leutnant Düsterberg 3. Regiments, Leutnant Koch 4. Regiments und 24 Mann leicht verwundet.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 28. April. In Cholewitz brannte ein von dem Arbeiter Peter Czaikowski bewohtes Insthaus des Rittergutsbesitzers Kürbis bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die unversicherten Habe des Bewohners wurden gerettet.

* **Culm,** 29. April. In der Stadtverordnetensitzung wurde nach längerer Erörterung mit geringer Mehrheit beschlossen, daß die Beiträge zur Handwerkerkammer auf die Handwerksmäßigen Betriebe umgelegt werden sollen. Der Vorschlag, diese Beiträge auf den Etat zu übernehmen, wurde abgelehnt. Für den Bau einer städtischen Badeanstalt wurden mit geringer Mehrheit 7000 Mark bewilligt.

* **Graudenz,** 29. April. Zum Bau einer Straßenbahn vom „Schwan" durch Tarpen bis zur Einmündung der Marienwerderer Chaussee hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet. In der ersten Generalversammlung der Aktionäre wurde Gutsbesitzer Schaldach-Wossarken zum Direktor gewählt.

* **Graudenz,** 27. April. In der Stadtverordneten-Versammlung am Freitag fand die Einführung des wiedergewählten Beigeordneten (zweiten Bürgermeisters) Polski statt. Beschlossen wurde, zu genehmigen, daß zur Deckung einer Reihe von Ausgaben zusammen 330 000 Mk., ein mit $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$ Proz. verzinsliches Darlehn aufgenommen wird, das spätestens innerhalb 3 Jahren zurückzuzahlen ist. Die bekannte Königsberger Petition bezüglich der Getreidezölle wurde nach längerer Erörterung einer Kommission zur Berathung überwiesen. — Der Aufsichtsrath der Vereinigten Ziegeleien in Graudenz hat den Bau eines Erholungsheimes für Sommerfrischler an dem idyllisch gelegenen Rudnicker See in Aussicht genommen. Es ist wohl anzunehmen, daß sich aus einer solchen Anlage im Laufe der Jahre eine Villenkolonie herausbildet.

* **Marienburg,** 26. April. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde Kenntniß genommen von einem Schreiben, das Bürgermeister Sandfuchs an den stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher Bentz gerichtet hat und worin diesem der Vorwurf einer nicht ordnungsmäßigen Geschäftsführung während der vorletzten Sitzung gemacht wird. Die Verhandlung über die Armenverwaltung, Referent Beigeordneter Krüger, hat nach der Ansicht des Bürgermeisters den Stempel des Gemachten bezw. eines Ueberfalles auf den Bürgermeister an sich getragen. Stadtverordneter Bentz verwahrte sich entschieden gegen diese Behauptung. Stadtverordneten-Vorsteher Janke erblickte in dem Inhalte des Briefes, insbesondere in dem Ausdruck „Ueberfall" eine Beleidigung der Stadtverordneten-Versammlung und beantragte daher eine Beschwerde beim Regierungs-Präsidenten, auch bezüglich der Geschäftsführung des Magistrats und bezüglich der Verschleppung verschiedener eiliger Berathungssachen. Der Antrag auf Beschwerdeführung wurde aber abgelehnt. Hierauf nahm die Versammlung Kenntniß von einem Bescheide der Intendantur des 17. Armeekorps, nach welchem das Kriegsministerium von dem Ankauf der zweiten Hälfte des Fleischerfeldes zum Zwecke der Erbauung einer Kaserne für ein zweites Bataillon Infanterie wieder Abstand genommen hat.

* **Konitz,** 28. April. Unter dem Verdachte des Kindesmordes wurde am Sonnabend Nachmittag das Dienstmädchen Auguste Gillich aus Konitz verhaftet und ins Justizgefängniß eingeliefert. Die Dienstherrin der Verhafteten Frau Henriette Rehfeld, ist ebenfalls in Haft genommen worden.

* **Elbing,** 29. April. Die Leitung unseres Stadtheaters hat Direktor Beese niedergelegt. Die Ueberproduktion auf musikalischem Gebiet, die sich im letzten Winter hier kundgab und die sehr störend auf den Theaterbesuch einwirkte, war die Veranlassung zu seiner Bitte an den Vorstand der Schauspielhaus-Aktiengesellschaft, ihn von seinen kontraktlichen Verpflichtungen zu entbinden. Der Vertrag läuft noch bis zum 1. April 1905 und die Jahrespacht beträgt 2500 Mark. Herr Beese empfahl der Gesellschaft als seinen Nachfolger Herrn Steinert, der in Aachen, Hannover und Königsberg als Schauspieler erfolgreich thätig war und seit 1. April d. Js. Direktor des Stadttheaters in Prenzlau ist. Herr Steinert will in den hiesigen Vertrag des Herrn Beese eintreten. Der Vorstand der Schauspielhaus-Aktiengesellschaft erklärte sich hiermit einverstanden. Herr Beese will ein Ueberbrett'l-Theater zusammenstellen, mit dem er die größeren Provinzialstädte besuchen will.

* **Danzig,** 29. April. Für den Besuch des Kaisers und des sächsischen Königspaares bei Gelegenheit des Stapellaufs des Linienschiffs „D" im Mai werden ganz besondere Absperrungsmaßregeln erfolgen. Außerdem wird der Zutritt des Publikums zu der Taufe des Schiffes ein sehr beschränkter sein. — Wie wir weiter erfahren, hat der Kaiser allerdings das ihm von der Provinz bei Gelegenheit des Kaisermanövers angebotene Festmahl aus Mangel an Zeit abgesagt, wird aber der Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in hiesiger Stadt am 7. September beiwohnen. — Sonnabend Abend 11 Uhr ist hier der Eisenbahn-Direktions-Präsident Greinert im 57. Lebensjahre verstorben. Derselbe mußte bereits vor einigen Monaten wegen eines plötzlich und hartnäckig aufgetretenen Lungenleidens ein südlich gelegenes, mildes Klima aufsuchen und ist von dort erst vor einigen Tagen hierher zurückgekehrt, ohne leider die gesuchte und erhoffte Heilung gefunden zu haben. Die Beisetzung der Leiche wird hier am Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr auf der vereinigten evangelischen Kirchhöfen in der halben Allee stattfinden. Am 1. August 1899 wurde ihm als Nachfolger des von hier nach Frankfurt a. M. versetzten Präsidenten Thomé die kommissarische Leitung der hiesigen königlichen Eisenbahndirektion übertragen und unterm 24. September desselben Jahres wurde er zum Präsidenten dieser Behörde ernannt.

* **Rastenburg,** 28. April. Das Programm zum 275 jährigen Stiftungsfeste des Grenadier-Regiments König Friedrich II (3. ostpreußisches Nr. 4) ist wie folgt

---

ihrer Beziehungen zu ihm deutlich gesehen. Ernst täuschte nicht sie, sondern sich selbst."

Sie gewann es über sich, seinen letzten Brief unbeantwortet zu lassen.

Mochte er erfahren, daß es sie verletzte, ihn immer wieder von ihrer Nebenbuhlerin sprechen zu hören.

Ernst schrieb nochmals, fragte, ob sie krank sei, und bat dringend um Antwort, aber Agnes legte auch diesen Brief bei Seite, ohne ihn zu beachten.

Es stand ja wieder der verhaßte Name auf jeder Seite.

Am Abend dies Tages erschien Lorenz Berning etwas später als gewöhnlich.

„Ich habe einen Plan," sagte er, „eine Idee eine Bitte, die mir nicht abgeschlagen werden darf. Die erste Nuß ist heute geknackt, und Allerleirauch soll das silberne Kleid nun anlegen."

Agnes zuckte die Achseln.

„Wie heißt der Vorschlag in gewöhnlicher Sprache?" fragte sie.

„Eine Maskerade!"

Sie sah lebhaft empor.

„Die ich mitmachen sollte? Unmöglich!"

„Sehr möglich im Gegentheil, obwohl die Tanten schwerlich von der Parthie sein werden. Ich hatte mir für die beiden liebenswürdigen Damen ein mythologisches Kostüm — als Parzen — freilich im Geiste schon bis in alle Einzelheiten hinein zurecht gelegt, aber doch dürfte die Sache ihre Schwierigkeiten haben. Wir gehen lieber allein, denke ich." (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der der Fortifikation gehörigen, auf dem rechten und linken Weichselufer gelegenen Gras- und Obstnutzungen ist zum

Freitag, den 3. Mai 1901,
Vormittags 9 Uhr

ein öffentlicher Termin im Fortifikations-Dienstgebäude, Zimmer 8, anberaumt worden.

Die der Verpachtung zu Grunde liegenden Bedingungen und Pläne, aus welchen die Lage der einzelnen Nutzungen ersichtlich ist, können von 8—12 Uhr Vormittags u. 3—6½ Uhr Nachmittags in obigem Zimmer eingesehen werden.

Thorn, den 27. April 1901.

Königl. Fortifikation.

Verdingung.

Die Ausführung von je einer zweistöckigen hölzernen Laderampe und von Viehhofzäunen auf den Haltestellen Althausen, Plutowo und Baumgarth der Neubaustrecke Culm-Unislaw soll in einem Loose einschl. der Lieferung der Materialien vergeben werden.

Die Verdingungshefte liegen in unserem Geschäftsgebäude hierselbst im technischen Burau aus, und können von demselben gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. in Baar (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Die Angebote sind nach Ausfüllung und Anerkennung der Verdingungsanschläge und nach Anerkennung der allgemeinen und besonderen Vertragsbedingungen versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung von Rampen und Zäunen auf den Haltestellen der Neubaustrecke Culm-Unislaw" bis spätestens zu dem **am 10. Mai 1901, Vormittags 12 Uhr in unserem Geschäftsgebäude stattfindenden Termine** einzusenden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Danzig, im April 1901.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

betr. die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die Gewerbeunternehmer, welche schulpflichtige Arbeiter beschäftigen, weisen wir hiermit nochmals auf ihre gesetzliche Verpflichtung hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. von derselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§. 6.

Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 4. Tage nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen zu können.

§. 7.

Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts behindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben.

Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt **nicht** oder nicht **rechtzeitig** machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe bis 20 Mark** oder im Unvermögensfalle mit **Haft bis zu drei Tagen** bestraft.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung **säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

Die Anmeldung bezw. **Abmeldung** der schulpflichtigen Arbeiter hat bei **Herrn Rektor Spill im Konferenz-Zimmer der II. Gemeindeschule** in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr Abends zu erfolgen.

Thorn, den 10. April 1901.

Der Magistrat.

LOOSE

zur **28. Marienburger Pferde-Lotterie.** Ziehung am 9. Mai 1901. Loos à **1,10 Mk.**,

zur **Wohlthätigkeits - Lotterie,** 6. große Geld-Lotterie. Ziehung vom 31. Mai bis 5. Juni 1901. Loos à **3,50 Mk.**

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

2 möbl. Zimmer Bäckerstr. 11, part.

Ca. 750 Stück Kinderkleidchen

kommen

Mittwoch, 1. bis Freitag, 3. Mai

zu staunend billigen Preisen

zum Verkauf.

Breitestr. 42. **J. Klar,** Breitestr. 42.



Hausfrauen — **Mütter**

meidet alle künstliche Süßstoffe, wie Saccharin, Zuckerin Crystallose. Zahlreiche Aerzte bezeichnen diese als gesundheitsschädlich. Der Zucker ist nicht nur das gesündeste und bekömmlichste Mittel zum Süßen von Speise und Trank, er ist auch ein Nährstoff ersten Ranges, er stählt die Muskeln, ersetzt die Kraft und ist sehr leicht verdaulich Zucker ist sowohl für die Kinder, wie für schwer arbeitende Personen eines der rationellsten Nahrungsmittel.

Vermouthwein.



Glasweiser Flaschenweiser } **Verkauf** zu Original-Preisen.

Zur einfachen Schneiderei,

sowie **Ausbessern** in und außer dem Hause empfiehlt sich

Frau **Manstein,** Waldhäuschen, 2 Treppen, rechts.

Daselbst von sofort ein **möbl. Zimmer.**

Geldsuchende

erhalten sofort geeignete Angebote von **Albert Schindler, Berlin,** SW., 48 Wilhelmstraße 134.

Laufbursche

auf Bromberger Vorstadt wohnhaft, zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres in der Expedition der „Thorner Zeitung."

1 ordentl. Mädchen,

welches Stellung bei guter Behandlung mit sonntäglichem u. eventl. auch allabendlichem freiem Ausgange, gutem, kräftigem und reichlichem Essen, sowie hohem Lohn annehmen möchte, wird von kinderloser Familie für sofort gesucht. — Offerten mit Gehaltsanspruch unter **H. B. 500** in der Expedition der Thorner Zeitung erbeten.

Mädchen für Alles

bei hohem Lohn sofort verlangt. Wo? sagt die Expedition der „Thorn. Zeitung."

Aufwärterin
sof. ges. Coppernikusstr. 22, H. Loerke.

Wohnung,

Erdgeschoß, **Schulstraße Nr. 10/12** 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall bisher von Herrn Hauptmann **Hildebrandt** bewohnt, ist von sofort od. später zu verm. Soppart, Bachestraße 17, I.

1 herrschaftl. Wohnung

von 5 eventl. 6 Zimmern zu vermiethen **Elisabethstraße 20, II.**

Culmerstr. 4

1 Laden, anschließend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

1 Wohnung,

1 Tr., bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen.

A. Teufel, Gerechtestraße 25.

Ein gut möbl. Zimmer
eventl. mit Klavierbenutzung von sofort zu verm. **Coppernikusstr. 22,** II.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 11, II. Etage, 6 Zimmer und Zubehör mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Büge** bewohnt von sofort oder später zu verm. **Soppart, Bachestraße 17.**

Reiterfest

zu Bromberg, am 9., 10. und 12. Mai 1901.

Programm:

1. Herold.	7. Gymnastische Uebungen.
2. 4faches Tandem-Fahren.	8. Herren- und Damen-Quadrille.
3. Herren-Quadrille.	9. Ein fideles Frühstück.
4. Die verliebte Schildwache.	10. Jeu de barre.
5. Voltige am galoppirenden Pferd.	11. Schulreiten.
6. Jeu de rose.	12. Leben in der Pußta.
Pause von fünf Minuten.	Pause von 15 Minuten.

Esmeralda, oder: Ein Tag in den Pyrenäen.
Große Pantomime mit ungarischen und spanischen Tänzen.

Das Programm ist für alle drei Tage gleich.

Anfang 8 Uhr Abends, Ende nach 11 Uhr.

Das Fest findet in der Reitbahn I des 2. Pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 17 statt; Eingang durch Thor VI neben dem Offizier-Kasino, gleich hinter dam Eisenbahn-Uebergang an der Danzigerstraße.

Das Rauchen in der Reitbahn ist strengstens verboten.

Buffet am Eingang.

Von 11 Uhr Abends an stehen Wagen der Straßenbahn für alle Linien zur Rückfahrt bereit.

Preise der Plätze im Vorverkauf.

Logensitz	5,00 Mk.
Parquett, vorderen 9 Reihen (nummerirt)	4,00 „
Parquett, hintere 5 Reihen (nummerirt)	3,50 „
Erster Platz (nummerirt)	3,00 „
Zweiter Platz (nummerirt)	2,00 „

Preise der Plätze an der Abendkasse.

Logensitz	6,00 Mk.
Parquett, vorderen 9 Reihen (nummerirt)	4,50 „
Parquett, hintere 5 Reihen (nummerirt)	4,00 „
Erster Platz (nummerirt)	3,50 „
Zweiter Platz nummerirt)	2,50 „

Der Vorverkauf findet vom 3. Mai ab täglich von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags, und zwar für **alle** Vorstellungen im Civilkasino, Danzigerstraße 161 a statt.

Von 5 Uhr Nachmittags an wird am Eingang des Civil-Kasinos durch Anschlag bekannt gegeben, ob für den betreffenden Tag Abendkasse stattfindet oder nicht, und wieviele Eintrittskarten noch verkäuflich sind.

Die Abendkasse befindet sich am Thor 6 der Artillerie-Kaserne.

Der Reinertrag ist für den Vaterländischen Frauen-Verein zu Bromberg und die Bromberger Armen bestimmt.

Bromberg, im April 1901.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Dr. med. Fr. Jankowski
ist bis 1. October nach
Bad Nauheim
verreist.

Klavier-Unterricht

ertheilt Fräulein **Lambeck, Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke

ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. 2c. per sofort zu vermiethen. Näheres **Brombergerstraße 50.**

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm. Brombergerstr. 62. F. Wegner.

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

Marcus Henius.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen. **Schloßstraße 4.**

1 möbl. Zimmer

an eine Dame mit oder ohne Pension abzugeben **Baderstraße 24,** part.

Laden

im Erdgeschoß und I. Stock in bester Lage Thorn's **Breitestraße 46,** in welchem seit 9 Jahren ein Drogerie- und Parfümerie-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist vom 1. Juli d. J. im Ganzen oder auch getheilt ev. auch mit Wohnung zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17.

2 elegant möbl. Vorderzimmer

I. Etage mit Burschengelaß sind vom 1. Mai zu vermiethen. Zu erfragen **Culmerstraße 13** im Laden.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.

in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Der Laden

in meinem Hause **Seglerstraße 26,** in welchem bisher ein Manufakturwaaren-Geschäft betrieben wird, ist zum 1. Oktober cr. eventl. auch früher zu vermieth.

Carl Matthes.

Wohnung, best. h. Zimm. u. Zub fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9, III.**

Freitag, d. 3. Mai,

Abends 7 Uhr:

Instr. = □ u. Kgl. in I.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 2. Mai 1901,
Abends 8½ Uhr

General-Versammlung
im Schützenhause
(Hinteres Restaurationszimmer.)

Tages-Ordnung:

Bericht der Rechnungsrevisoren, Etatsberathung, Besprechung über das neue Handwerkergesetz.

Anschließend: **Vorstandssitzung.**

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

Sonntag, den 5. Mai 1901,
Nachmittags 4 Uhr

hält der **Ortsverein (Hirsch-Dunker) der Maschinenbauer u. Metallarbeiter im kleinen Saale d. Viktoriagartens** eine **Versammlung** ab.

Referent: Herr **Hartmann**-Berlin.

Tages-Ordnung:

Die jetzige Lage des Arbeiterstandes und welche Mittel sind zu fassen, um die Lage zu verbessern.

Stadt-Theater in Bromberg.

Mittwoch, den 1. Mai:
(Zum letzten Male.)
Die Meistersinger von Nürnberg.
Anfang ausnahmsweise 7 Uhr.

Fröbel'scher Kindergarten.

Schuhmacherstraße 1, part., links (Ecke Bachestraße.)

Geöffnet Vorm. täglich von 9—12 Uhr, Nachm. von 2—4 Uhr außer Mittwoch und Sonnabend.

Meldungen daselbst erbeten.

Clara Rothe.

Möblirte Zimmer

mit **Pension** zu haben.

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Herrschaftliche Wohnung

mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth.

Zu erfragen **Bäckerstraße 35.**

Verloren

(Sonntag Abend) **1 gold. Kneifer** vom Neustädt. Markt bis Katharinenstr. oder Ecke Parkstraße, abzugeben.

Neustädt. Markt 24, III.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.